

Die 21. Elementkarte im astrologischen Jahresverlauf

Vier der Schwerter – Jupiter in der Waage

14. – 23. Oktober

Finde in dir die Schnittstelle von Aktivität und einfachem Sein – dann öffnet sich die einfache Erkenntnis, dass alles was ist, entsteht und vergeht. Dann lebe ohne Aufschub diesen Augenblick.



21''♁ – 30''♁

Die Vier der Schwerter steht für die letzte Dekade im Sternzeichen Waage, Trumpf VIII, die Ausgleichung. Jupiter, Trumpf X, das Glück, regiert diese Zeit der Zentrierung. Nach der Zerrüttung des scheinbaren Friedens (Zwei der Schwerter) durch die Konfrontation mit den selbstzerstörerischen Kräften des begrenzenden Verstandes (Drei der Schwerter), ist eine Zeit der relativen Ruhe angesagt. Relativ ist die Ruhe deswegen, weil sie möglicherweise eher aus Kraftverlust heraus verordnet, denn aus wahrer Einsicht gewonnen wurde. Die Vier der Schwerter ist ganz der Ausdruck einer durch Schwächung verordneten Neusammlung, ein Aufruf zum Rückzug. Dies entspricht auch dem Titel der Karte: Waffenruhe. Die Schwerter, Ausdrucksplattform unseres Verstandes, des Denkens, sind durch Schwäche in die Notwendigkeit neuer Zentrierung gekommen. Diese Neuzentrierung der Schwertkräfte kann in zwei Richtungen gehen:

Zum einen: Es ist die einfache Sammlung von Kräften, um gestärkt den vorherigen Kampf aufzunehmen. Dies entspricht der funktionalen Qualität eines nach gesellschaftlichen Regeln ausgerichteten Verstandes, der um des „lieben Friedens Willen“ zu Kompromissen bereit ist, was der Missachtung grundlegender Infragestellung bisheriger Einstellungen zum Leben gleichkommt. Beispiel Krankheit: Der Körper hat einen Infekt. Die gesellschaftliche Verpflichtung (Arbeit/Familie) will eine schnelle Heilung, damit er wieder funktioniert. So nehme ich bereitwillig Arzneien auf, die den Infekt schnell „heilen“ und das Funktionieren im Rahmen der Herausforderungen wieder sicherstellen. So verweigere ich in meinem Leben den Raum für die fälligen Wechsel, die meiner grundlegenden Entwicklung entsprechen würden. Das daraus resultierende Leiden ist Statik, Bewegungsunfähigkeit, Verhärtung und Angst dem Leben gegenüber. Somit werde ich es nicht wollen, im Moment zu leben und nicht mit dem in kreativem Austausch sein, was mir begegnet, sondern Kontrollen errichten, die sich in den Forderungen von außen argumentieren. Diese Verengung allen Lebendigen wird dann körperliches Leiden nach sich ziehen und irgendwann wird der Leidensdruck so groß sein, dass ich es ändern muss.

Zum anderen: Ich stelle mich diesem Spiel der Sicherheit in Außenkontrolle nicht mehr zur Verfügung, sondern nutze die Zeit der Störung als Kreativitätsraum für Lösungen, die einem ganzheitlichen Bewusstsein entspringen. Nicht Anpassung an Erwartungen ist die Quelle von Innovation, sondern die bereitwillige Annahme dessen was geschieht und mich in Einklang bringen will, von Herzen her das zu leben, wozu ich hier bin. Diese Erforschung wäre aufwendiger als ein kalkulierter Rückzug, aber wirkungsvoller in der Folge. Geht Mensch nun hin und tut dies, dann benötigt er einfach mehr Zeit, den widrigen Infekt mit seiner Thematik zu integrieren. Folgt er diesem Integrationsweg, bleiben Erkenntnisse nicht aus und der Weg wird frei für einen wirklichen Neuanfang, der Kompromisse ausschließt und den Schmelztiegel



Infekt für sich zu nutzen wusste. So erstarkt, wird das System mit einer weiteren Störung souveräner sein. Ist dir schon aufgefallen, wie viele Menschen bereits ihren „ersten“ Jahresinfekt bekamen? Und wenn du ihn gerade hast – wofür entscheidest du dich?

Die Karte Vier der Schwerter

Die Spitzen vier gleichgroßer Schwerter sind kreuzförmig in einer neunundvierzig blättrigen Blüte zentriert. Die Zahl 49 steht im Zyklus des Lebens, dem siebenener Rhythmus, für eine Phase des Rückzugs und der Integration von bisher Erlebtem. $7 \times 7 = 49$. Alle sieben Jahre erleben wir eine Erneuerung der körperlichen Zellen, alle sieben Lebensjahre durchleben und erreichen wir entsprechend der Chakrenlehre eine weitere Wachstumsebene. Ein vollkommener Siebenerzyklus entspricht der 49, was viele Menschen zu einem sogenannten „Sabbatjahr“ ermuntert: ein Jahr des Stille und Einkehr als Rückblick auf das Gewesene und Ausblick auf das Neue. Die Form des Kreuzes ist das Andreaskreuz, das Kreuz an dem der Apostel Andreas, der Bruder des Petrus, gekreuzigt wurde, was durchaus einer christlichen Verwirklichung entspricht. (Das Andreaskreuz ist heute bekannt als stabilisierend, zum Beispiel an Ikearegalen, wird im Fachwerkbauwesen entsprechend angewendet und dient als Warnung vor Bahnübergängen = die Gedanken sind wackelige Konstruktionen und sei achtsam bei Schwellenüberschreitungen...)

Die Form des X entspricht der Rune *Hagal* – *die Allumfassende*. Die Rune steht sowohl für das „Hegende“ und „Schützende“ als auch für „Geistige Führung“. Dieser Hinweis dient einer Aufforderung, in den Zeiten, in denen wir der Vier der Schwerter begegnen, uns nicht auf den wackligen Verstand zu verlassen, sondern über dessen Schwellenland hinaus uns auf einen Raum einzulassen, der unserer inneren Führung entspricht. Auch die grüngelbe Färbung des Kreuzes weist drauf hin: es sind die Farben des Raumes zwischen Herz und Solarplexus, der Übergang vom „Mit dem Herzen machen“ zum „Im Herzen sein“. Die verdunkelnde Kraft des bleischweren Saturns in der Drei der Schwerter ist einem blauen Hintergrund gewichen. Auf dem Blau, Farbe der Kehle und des Ausdrucks von Kreativität, sind gelbgolden gezackte Formen, teils harmonisch und teils wirr, erkennbar. Der Innenraum der Karte zeigt Ruhe, die Peripherie wirkt hingegen zersplittert.

Die Vier der Schwerter im Kartennetz

Der Prinz der Kelche repräsentiert den Übergang sehr treffend. Seine Zeit ist die Phase des Werden und Vergehen im Waage/Skorpionraum. Die Prinzen entsprechen dem Element Luft, den Schwertern. Sie stehen für die Gabe des gedanklichen Neubeginns im jeweiligen Element. Mit der Regentschaft des Prinzen der Kelche verbindet sich die Luft mit dem Wasser (Kelche). Die gesenkte Lotosblüte, Symbol des Wassers, in der rechten Hand weist nach unten und lädt ein, uns mit den Tiefen des Unbewussten intuitiv-analytisch zu verbinden. In der linken Hand trägt er den Schlangengelch, Symbol für die sexuelle Kraft alles Lebendigen im Leben wie im Sterben. Der Adler stellt das Element Wasser in seinen unbewussten Tiefen dar. (Die Sternzeichen Waage und Skorpion waren in alten Zeiten zusammengefasst im Zeichen des Adlers)

Durch den Prinz der Kelche wird die Vier der Schwerter in unseren Begegnungen mit Menschen zur Herausforderung, uns nicht von Emotionen und Gefühlen leiten zu lassen, sondern die Bewusstheit des klaren Verstandes zu nutzen, uns über die



21° ♎ - 20° ♏



Ängste des „Werden und Vergehen“ zu erheben. Durch geistige Beweglichkeit, die sich aus Emotionsfreiheit speist, lädt er ein, uns neuen Dimensionen zu öffnen. Nach dem Vers von W. von Goethe: Wenn du dies nicht hast, dieses stirb und werde, bist du nur in dumpfer Hast auf der schönen Erde, ermuntert uns die Karte Vier der Schwerter zu einer Verlangsamung des Gedankenflusses, um das zu erforschen, was wahrhaftig ist und niemals stirbt.



4

Dem Andreaskreuz in der Karte Vier der Schwerter entspricht auch die römische Zahl X und in der Verbindung mit dem Trumpf Glück, X, ist es ein Hinweis auf die Entscheidung, ob wir innen- oder außen orientiert den Rückzug im Neuanfang wagen. Das Glück, Regent der Zeit der Vier der Schwerter, zeigt den Weg auf:

Uns zu vervollständigen indem wir die äußeren Aktivitäten und unsere Gedanken still werden lassen und die Erkenntnis leben, dass die Ziele der Verwirklichung innen liegen. Da gilt es die Urvisionen der eigenen Bestimmung von den Albträumen der Selbstverleugnung zu trennen, immer mehr die eigenen Werte zu bejahen statt normiert zu leben und so nur funktionierende Gesellschafter/innen zu sein. Sind unsere Ideen und Pläne wieder im Einklang mit der inneren Wahrheit, können wir die Gesellschaft nutzen, unsere Visionen im außen zu verwirklichen. Der Trumpf Glück ist die Entscheidungshilfe für die Bereitschaft, das Glück im Innen zu finden und die Suche nach der Wahrheit im außen sein zu lassen.



♃

In Verbindung mit dem Prinz der Kelche ergibt sich dann eine Partnerschaft zum Leben, deren Balance sich immer wieder befriedet, indem Vervollkommnung ohne Ende und Anfang in der Jetztzeit stattfindet. Alles ist vollkommen so wie es ist – es sind unsere Ansichten über das Leben, die zu Fallstricken werden und uns in die Grube der Unzufriedenheit stürzen lassen. Solange wir den Ansichten folgen, werden wir die vorübergehende Waffenruhe nötig haben, aber eine wirkliche Befriedung wird es nicht geben. Erst die Sicht auf die Essenz, auf das was niemals stirbt, macht unterschiedslos. Und wenn es keine Unterschiede gibt zwischen Dir und mir ist Frieden kein Gebet mehr.

Es ist einfach dumm, Entscheidungen aufzuschieben. Morgen musst du dich auch entscheiden, warum also nicht gleich heute? Und glaubst du, dass du morgen klüger bist als heute? Glaubst du, dass du morgen lebendiger bist als heute? Glaubst du, dass du morgen jünger bist als heute, frischer als heute? Morgen wirst du älter und weniger mutig sein; morgen wirst du erfahrener sein, gerissener sein; morgen wirst du dem Tod näher sein, du wirst schwanken und mehr Angst haben. Verschiebe nie etwas auf morgen. Und wer weiß? Morgen kann kommen oder auch nicht. Wenn du dich entscheiden musst, entscheide dich jetzt!

Dr. Vogel, der Zahnarzt, untersucht die bildhübsche, junge Patientin und sagt: "Fräulein Grundig, ich fürchte, ich muss Ihnen den Weisheitszahn ziehen." "Um Himmels willen!" ruft das Mädchen. "Lieber bekomme ich ein Kind!" "Nun," sagt Dr. Vogel "würden Sie sich bitte entscheiden, damit ich den Stuhl richtig einstellen kann?"

Entscheide dich. Schiebe es nicht ständig auf.

Osho Dang Dang Doko Dang

